

## Letzte Sonntag nach Epiphania zu 2. Kor 4,6–10

Sonja Thomaier

### Move 1: Licht und Finsternis

Licht und Finsternis. Lebensförderliche Kräfte und lebenszerstörende Mächte. Ein Bild, das diese Woche unter die Haut geht. Wir fangen bei Paulus und dem Predigttext an –

*Gott sprach: Licht soll aus der Finsternis hervorleuchten.*

Da ist es, Gottes Schöpferwort aus dem 1. Buch Mose: Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und die Erde war wüst und leer, und Finsternis lag auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte über dem Wasser. Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht. Und Gott sah, dass das Licht schön war. (1 Mose 1,1-4)

Paulus ruft einen alten jüdischen Gedanken auf – Gott spricht sein Lichtwort hinein in die Welt, und zwar nicht dort, wo es ohnehin schon hell und freundlich ist. Sondern in das Chaos der Welt, in das Dunkel, in das Grauen.

*Gott sprach: Licht soll aus der Finsternis hervorleuchten.*

Die Chaosmächte, das Lebenszerstörende, das Hemmende und Träge. Es war und ist da, mitten in unsere Kirchen. 2018 hat die EKD

eine unabhängige Studie in Auftrag gegeben. Eine „Forschung zur Aufarbeitung sexualisierter Gewalt und anderen Missbrauchsformen in der evangelischen Kirche und Diakonie“ oder kurz – ForuM–Studie (<https://www.forum-studie.de>). Viel zu spät, wie viele kritisierten. Zurecht denke ich. 2010 war auch das Jahr für die evangelische Kirche in dem die ersten Fälle sexualisierter Gewalt ans Licht kamen. 2010 war auch das Jahr in dem die erste evangelische Bischöfin deswegen zurücktrat. Dann passierte viel zu lange viel zu wenig. 2018 legte die katholische Kirche ihre erste Studie bereits vor, während wir erst anfangen. Jetzt hat es nochmal gut 5 Jahre gebraucht bis zur Veröffentlichung. 5 Jahre und trotzdem wurde nicht alle Akten freigegeben. Denn für die Forschungskommission stellten die bürokratischen und föderalen Strukturen unserer Kirche massive Hindernisse in ihrer Arbeit dar, bis zu dem Punkt, dass nur eine der 20 Landeskirchen ihre Personalakten zur Verfügung gestellt hat. Und allem zum Trotz liefert die Studie wichtige Zahlen und Auswertung von qualitativen Interviews, die Einblick geben, wie Täter (und ich rede hier nur in der männlichen Form, da 99,6% der in der Studie erfassten Täter Männer waren) Strukturen geschaffen haben oder sie genutzt haben. Die Studie blickt auf 78 Jahre evangelische Kirche in Deutschland, über 1200 Tätern (davon übrigens über 500 Pfarrer!) und über 2200 gemeldeten und dokumentierten Betroffene. „Das ist die Spitze der Spitze des Eisberges“, sagte der Prof. Martin Wazlawik aus der Projektleitung

des Forschungsteams. Die Studie rechnet mit mehr als 9000 Betroffenen in ihren Hochrechnungen.

Die Chaosmächte, das Lebenszerstörende, das Hemmende und Träge. Es war und ist da, mitten in unsere Kirchen. Das lässt sich nicht schön reden und wir sollten uns hüten, das zu ignorieren oder wieder einmal den Mantel des Schweigens darüber zu breiten. Ich will das nicht. Und alle Statements von Kirchenleitenden in den letzten Tagen stimmen mir da zu: Wir als Kirchen können das nicht wollen. Denn eine Kirche, in der Menschen sich nicht sicher fühlen, die hat keine Zukunft.

Das, was mir Hoffnung und Mut gibt, was für mich das Licht in diesem Chaos ist, das ist das Betroffenenforum und die Forschungsgruppe, die allen Widerständen zum Trotz und mit so viel Resilienz diese Studie auf den Weg gebracht haben und alle, die die Kraft gefunden haben ihr Schweigen zu brechen und das Grausame ans Licht zu lassen. An Sie musste ich besonders denken, als ich den Predigttext gelesen habe. Und ich glaube, Paulus Worte gehören heute ihnen:

*Wir sind von allen Seiten bedrängt, aber wir verzagen nicht.*

*Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlassen.*

*Wir werden unterdrückt, aber wir kommen nicht um.*

## **Move 2: Die Wahrheit wird euch frei machen (Joh 8,32)**

Bei aller berechtigten Kritik an der Studie haben die Vertreter:innen auf der Pressekonferenz eines sehr deutlich gemacht – die Studie ist wichtig und ernst zu nehmen. Die Betroffenen wurden von Anfang an mit einbezogen – das ist ein Qualitätsmerkmal. Und sie wünschen sich jetzt eine inhaltliche Debatte und endlich einheitliche Maßnahmen von Seiten der Kirche. Damit wollen wir heute anfangen. Ich habe ihnen einen kleinen Ressourcenguide erstellt. Dort finden Sie alle wichtigen Links zur Forumsstudie, Zur Pressekonferenz und ein paar Berichterstattungen. Ich habe in der halben Woche noch nicht alles lesen können, aber ich glaube es reicht, um heute anzufangen. Und ich glaube, wir sollten damit anfangen paar Mythen zu dem Thema ein für alle Mal aus dem Weg zu räumen.

### **1) Mythos 1 – Sexualisierte Gewalt ist ein katholisches Phänomen**

Wenn die Studie eins gezeigt hat, dann dass sich dieses narrativ nicht mehr halten lässt. Ich glaube, wir als evangelische Kirche haben uns viel zu lange auf dem Selbstbild der liberalen Kirche, in der unsere Pfarrer\*innen heiraten dürfen und in der Frauen ordiniert werden ausgeruht. Das Zölibat ist nicht die Ursache für sexualisierte Gewalt und andere Mißbrauchsformen. 67,5% der evangelischen Pfarrer (die auch Täter waren) waren verheiratet. Denn sexualisierte

Gewalt hat nichts mit Sexualität zu tun, sondern mir Macht, Dominanz und Gewalt. Und auch Frauenordination ist sicherlich eine Frage der Gleichberechtigung aber kein Präventionsprogramm. Dafür braucht es andere Maßnahmen.

## **2) Mythos 2 – das Pfarrhaus als Hort des Glücks und heilen Welt**

Ich glaube, es ist ein menschlicher Reflex, dass wir das Böse immer anderen Orten erwarten. Irgendwo, dort. Dabei zeigt es sein Gesicht perfiderweise genau dort, wo wir das Gute erwarten – in Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen, Familienhäusern und ja, das zeigt die Studie deutlich, Pfarrhäusern. Die Institution, die auf evangelischer Seite fast einen mystischen Anklang hat. Der Pfarrer mit seiner Pfarrfamilie im Pfarrhaus – ein kleines Stück heile Welt. Dieser Gedanke lässt sich so nicht mehr halten. Und das ist wichtig. Denn Betroffenen wurde zu oft zu wenig geglaubt. Eben auch weil es dieses starke Bild des evangelischen Pfarrhauses gibt, in dem „so etwas“ ja nicht passieren könne. Doch das kann es, so erschütternd das klingen mag.

## **3) Mythos 3 – wir sind die demokratische Kirche der Freiheit**

Das ist unser evangelisches Selbstbild. Schön und gut. Das lässt sich sicherlich auf fein theologisch begründen und zeigen. Aber daneben steht auch die soziologische Perspektive der Studie. Und die sagt ganz deutlich unsere föderalen Strukturen haben die Aufdeckung

der Gewaltfälle *massiv* beeinträchtigt. Und unsere evangelische Kultur der Geschwisterlichkeit und die mangelnde Konfliktfähigkeit hat oft dazu geführt, dass Betroffene zum Schweigen oder noch schlimmer zu Vergeben gebracht wurden. Prof. Martin Wazlawik aus der Projektleitung des Forschungsteams spricht von einem „Harmoniezwang“ der sich in unseren Kirchen zeigt und der Aufdeckung und Aufarbeitung von Fällen sexualisierter Gewalt gehemmt oder sogar verhindert hat. Beides gilt es – glaube ich – wach zu hören und zu reflektieren.

Ich denke, wenn wir diese drei Mythen dekonstruiert bekommen, dann ist das ein erster wichtiger Schritt. Dazu gehört natürlich immer auch Betroffenen zu glauben und mit Ihnen Hilfsangebote und Strukturen zu suchen, die dabei helfen das Unrecht ans Licht zu holen.

Auf ihrem Zettel finden ihr wichtige Meldestellen und Hilfsangebote für Betroffene. Die Schutzkonzepte zur Prävention – an denen wir auch hier in Dreifaltigkeit schon länger arbeiten – sind ein wichtiger Schritt. Dennoch gilt, dass dies erst der Anfang sein kann, einer langen und schmerzlichen inhaltlichen Debatte, die es jetzt zu führen gilt. Das ist mein deutlicher Apell heute morgen. Lest, informiert euch und lasst uns dieses Gespräche auch hier in die Gemeinde holen. Punkt.

### **Move 3: Unterbrechung**

Ich möchte diese Predigt mit mit einem Moment der Stille enden lassen.

Als Unterbrechung unseres normalen Ablaufs. Denn ich denke, ein Einfaches *Weiter so*, das können wir uns nicht leisten.

Als Raum zur Reflexion, wie wir hier vor Ort weiter machen wollen mit dem, was die Studie uns zeigt.

Und Als Moment der Anerkennung des Grauens, das in unseren Kirchen und unseren Gemeinden möglich war.

Ich weiß, mit einem Moment der Stille ist es nicht getan. Aber ich hoffe, es wird ein Moment des Anstoßes und des Weitermachens. Ich bitte Sie und Euch sich dafür aufzurichten.

(Stille)

Gott,

ich halte sie dir hin. Alle Geschichten, jedes einzelnen Kindes, jeder und jeder Jugendlichen und jeder Erwachsenen. Ich halte sie dir hin – diese offene Wunde und diese große große Schuld. Ich werde dich nicht um Vergebung bitten. Das kann ich nicht. Das will ich nicht. Das ist nicht mein Platz. Aber hinhalten und bitten will ich. Lass die Courage größer sein als die Angst und die Widerstandskräfte größer als die Trägheit unserer Kirchen. Amen.

## Informationen zur ForuM-Studie

Studie sowie eine Zusammenfassung der Ergebnisse:

- <https://www.forum-studie.de>

Pressekonferenz (Youtube-Kanal von Phoenix):

- <https://www.youtube.com/watch?v=Denm9cpwyJo&t=2277s>

Berichterstattung

- <https://eulemagazin.de/forum-studie-die-magie-der-zahlen/>
- <https://eulemagazin.de/forum-studie-das-armutszeugnis-sexualisierte-gewalt-missbrauch-evangelisch-ekd-diakonie/>
- <https://eulemagazin.de/thema/missbrauch-evangelisch/>

## Hilfsstrukturen

**Holt Euch Hilfe!**

Die **Zentrale Anlaufstelle.help!** berät und vermittelt kirchliche und diakonische Ansprechstellen.

Telefon: 0800 5040112  
(zwischen 10-12 Uhr zur Terminvereinbarung)

Mail: zentrale@anlaufstelle.help

**Holt Euch Hilfe!**

Das bundesweite **Hilfe-Portal Sexueller Missbrauch** ist ein Angebot der Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM):

Informationen, Hilfe und Beratung bei sexuellen Übergriffen, vor Ort, online oder Tel.: 0800 22 55 530